

auf der Fahrt zur Farm von seiner Stadt- wohnung aus, hielt er plötzlich an, um auf einem kleinen Anwesen, das sich Wurm- Farm nannte, Angelwürmer zu kaufen. Der Wurm-Farmer, ein älterer Herr (72), lies sich von mir bereitwillig ausfragen und fotogra- fieren. Allwöchentlich verkauft er an Private und vor allem an Angelbedarfsgeschäfte in der seenreichen Umgebung ca. 1000 Papp- becher mit 100 – 150 Würmer nach Gewicht für einen bis eineinhalb Dollar. Für den Farmer ist es sicher ein gutes Geschäft und für alle Angler eine willkommene Erleichte- rung. Aus einem Wurmei schlüpfen in der Regel ca. 20 Junge, die nach sechs Wochen

ihre normale Größe erreichen, erzählte mir der clevere Amerikaner. Gefüttert werden sie mit dem im Bild gezeigten Spezialfutter ein- bis zweimal am Tag, und durch Feucht- halten sowie Umschichten der humusrei- chen torfhaltigen Erde und Abdecken bei all zu starker Sonneneinwirkung in frübeet- artigen Kästen gezüchtet. Das Aussortieren, Abwiegen und Einfüllen in die Pappbecher macht der alte Herr mit den bloßen Händen alles selbst. Drei Enkel helfen ihrem Opa lediglich an den Wochenenden beim einträglichen Geschäft, zu dem, wie mir scheint, doch allerhand Sachverstand, Ge- duld und Ausdauer gehört!



Christian Noisternigg

Angelerlebnis in Jugoslawien

Mali-Losinj, verbunden mit der Insel Cres, wird in Fischerkreisen als Geheimtip für den Fang der wohlschmeckenden und einen herrlichen Kampf liefernden Zahnbrassen gehandelt. Aber wehe dem Neuling der glaubt, daß so eine Zahnbrasse im Vorbei- gehen zu fangen sei. Arg wird die Enttäü- schung darüber sein, entweder keinen Biß zu haben, über ein abgebissenes Solin oder die vehemente Abzugsgeschwindigkeit dies- es Fisches. Auch mir erging es nicht an- ders und schon wollte ich resignieren, aber dann .

Eine kompakte Teleskoprute mit 3,60 m, 40iger Solin und Haken der Größe 10,0, einem Vorrat an toten Fischen und die Augen voller Schlaf – so stand ich um 3 Uhr früh an der Hafenmole und wartete auf meine jugoslawischen Fischerkollegen – die mir endlich zeigen wollten, wie die Jagd auf Zahnbrassen wirklich vor sich geht. Endlich tauchten sie auf, vier Mann hoch, ein vergnüglich wissendes Pfeifen auf den Lippen. Ich bekam natürlich den besten Platz zugeteilt und ich kam aus dem Stau- nen nicht heraus. Aus einem Eimer nahmen sie kleine tote Krabben, brachen ihnen die Zangen ab und hakten diese von der Unter- seite quer durch den Panzer an den Haken, welcher direkt an die Hauptschnur gebun- den war. Ein ca. 30 Gramm schweres Sarg- blei befindet sich ebenfalls durchlaufend an der Hauptschnur und schon sausten die Köder hinaus, etwa 15 bis 20 Meter weit.

Köder absinken lassen, Schnur spannen, einen Bißanzeiger hinauf und die Bremse so leicht einstellen, daß der Anhieb gerade noch sitzt und die Kraft in die Rute und zu- gleich auf das auslaufende Solin übergeht. Ganz wichtig ist dabei, daß der Schnurfang- bügel offen ist. (Wer es noch nicht erlebt hat, wie eine Zahnbrasse abzieht – dem gehen einfach die Augen über.) Jetzt hieß es warten – und die Zeit verging im Fluge – so eine halbe Stunde etwa. Da, auf einmal der Ruf „Orado“ und schon lief das Solin, 20, 30, 40 Meter weit. Bügel zu, Anhieb, ein Kampf auf Biegen und Brechen setzte ein. Endlich, nach ungefähr 10 Minuten zeigte der Fisch weiß und mein Erstaunen wurde noch größer, als ich diese Zahnbrasse sah. Dem Drill nach mußte dieser Fisch ungefähr 3 bis 4 kg an Gewicht bringen, aber es wa- ren nur 1,5 kg. Einfach gigantisch, dieser Kampf mit diesem wirklich schön gezeich- neten, einem Piranha ähnlichen Fisch. (Daß er einer der wohlschmeckendsten und teu- ersten Fische in Jugoslawien ist, sei nur am Rande vermerkt.)

Jetzt ging es Schlag auf Schlag, innerhalb einer Stunde fingen wir 17 dieser im Rudel auftretenden herrlichen Kämpfer und so wie es begann, endete es auch, mit einem Schlag. Der Schwarm zog weiter und wir glücklichen Fischer fuhren wieder in unsere Unterkunft, mit dem stolzen Bewußtsein, ehrliche Sieger zu sein. Die am Abend fol- gende Grillparty war ein voller Erfolg und noch schwelgt mein stolzes Anglerherz über die vielen ausgesprochenen Anerkennun- gen und das volle Lob über die Qualität dies- es Fisches. Jetzt weiß ich endlich ein Geheimnis mehr und bestimmt werde ich im nächsten Jahr wieder diesen Erfolg haben, wenn es heißt – Orado, Orado.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Noisternigg Christian

Artikel/Article: [Angelerlebnis in Jugoslawien 204](#)